

LE 3^{EME} PETIT FESTIVAL
MUSIQUE AM BERG

18-20 JANVIER 2019

IN DER
Militärkantine St.Gallen

Fr 18. Jan 20.30 h «Poésie Sonore»
 Anouk Genthon *Violine*
 Jacques Demierre *Klavier*
 Patrick Kessler *Kontrabass*

Sa 19. Jan 17.00 h **Les Fils du Facteur**
 21.00 h **Phanee de Pool**

So 20. Jan 11.30 h **Matinée Classique**
 Christoph Croisé *Violoncello*
 Fanny Monnet *Klavier*

VORVERKAUF

WWW.MUSIQUEAMBERG.CH



Patrick Kessler (links), Jacques Demierre und Anouk Genthon improvisierten zu einer Zugreise durch die Schweiz.



«Les Fils du Facteur» begeisterten mit ihren frechen Chansons. (Bilder: M. Hochuli)

Donnerstag, 17. Januar 2019

Drei frankofone Musiktage

Konzert Von morgen Freitag bis Sonntag findet in der Militärkantine das Festival «Musique am Berg» statt. Ein Anliegen ist den Veranstaltern gemäss Mitteilung der Austausch zwischen der Ostschweiz und der Romandie. Am Freitag tritt die Violinistin Anouk Genthon mit Jacques Demierre und Patrick Kessler auf. Am Samstag machen Les Fils du Facteur aus Vevey Pop, am selben Abend kombiniert die mehrfach ausgezeichnete Phanee de Pool französische Chansons mit Elektropop. Eine klassische Sonntagsmatinée mit dem Cellisten Christoph Croisé und der Pianistin Fanny Monnet schliesst das Festival ab. Die Tickets kosten rund 25 Franken. Weitere Infos unter www.musiqueamberg.ch (pd/tw)

Das dritte frankophone Festival Musique am Berg fand diesmal in St.Gallen statt

Musik, die man hier viel zu selten erlebt

In der Militärkantine in St.Gallen zog am Wochenende ein Hauch «Savoir vivre» durch die Räume. Im zeitweise vollbesetzten Saal beglückten mitreissende Chansons, grossartige Performances, zauberhafte Sprachmelodien und exzellent interpretierte klassische Musik die Gäste des frankophonen Festivals Musique am Berg. Verantwortet haben es Nicole Borra und Jürg Hochuli aus Gais.

– Monica Dörig

Die Initianten und Organisatoren haben das petit festival «Musique am Berg» zum dritten Mal durchgeführt. Nicole Borra und Jürg Hochuli zogen am Sonntagmittag eine sehr positive Bilanz. Am vergangenen Wochenende fand das Musikfestival nicht wie bisher auf der Schwägalp sondern am Fuss des Rosenbergs in St.Gallen statt – aus terminlichen Gründen. Das historische Hotel

Militärkantine bot den stimmungsvollen Rahmen. Das Speiseangebot war auf das superbe Programm abgestimmt; in Bistro und Restaurant gab es Champagner, Moules und Tarte Tatin und andere französische Köstlichkeiten.

Talente aus der Romandie

Musikalische Genüsse wurden in der oberen Etage serviert. Den Abschluss des Konzertreignis gestalteten zwei brillante junge Klassik-Talente am Sonntagmittag. Pianistin Fanny Monnet und Cellist Christoph Croisé bewegten mit ihren Interpretationen von Frédéric Chopins Sonate in g-Moll und seiner Introduction et Polonaise Brillante und der für Cello und Klavier adaptierten Gambensonate Nr. 3 g-Moll von Johann Sebastian Bach. Sie musizierten mit berückender Emotionalität, stupender Technik, wunderbarer Tona-

lität und Leichtigkeit. Am Samstagabend brachten «Les Fils du Facteur», die Pöstler-Buben aus Vevey, energiegeladene moderne Chansons in die Ostschweiz. Die schrägen Liedtexte und Chansons d'amour begleiteten Sacha Maffli und Emilien Colin mit fulminantem Gitarrenspiel und Akkordeonharmonien. Ihr Charme und Schalk, ihr Können und die Intensität ihrer Darbietung waren hinreissend – grossartige Musik aus der Romandie, die man in dieser der Ecke der Schweiz viel zu selten erlebt.

Und bei Phanee de Pool wünschte man sich erst recht, man hätte etwas mehr als das Schulfranzösisch erhalten: Ihre Une-Femme-Show war ein Ereignis: Die feingliedrige junge Frau aus dem Berner Jura bespielte den Saal mit einem Gesamtkunstwerk. Sie singt ihre poetischen lautmalerischen, an Slam-

poetry erinnernden Texte mit einer variantenreichen Stimme; ihre Hände, Mimik und Körper sprechen dazu Bände; sie musiziert mit E-Gitarre, Loop und elektronischen Gerätschaften; sie garniert ihre Geschichten mit Videoeinspielungen und interagiert charmant mit dem Publikum. Dieses liess sich leicht überreden, mitzuklatschen und zu tanzen. Selbst wenn man die Wortspiele nicht immer verstanden hat, war ihre Performance ein grosses Vergnügen. Fazit: Ein tolles Festival mit wunderbaren Entdeckungen. «C'était super, merci beaucoup!», fanden die gegen hundert Besucherinnen und Besucher.

Wo die Musik beginnt

Am letzten Freitag wurde «Musique am Berg» vor kleinerem Publikum eröffnet mit einer Ost-West-Kollaboration: Der Gaiser Klangtüftler und Bassist Patrick

Kessler, der preisgekrönte Pianist und Klangkünstler Jacques Demierre und Violinistin Anouk Genthon luden ein zu einer experimentellen Improvisationsreise für Stimme, Instrumente und Lautsprecher von Genf nach St.Gallen. Für «Traversée» galt es, die Ohren anders auszurichten und sich auf Ungeohntes einzulassen. Und sich zu fragen: Wo beginnt Musik? Beim kaum hörbaren Streichen des Bogens über die Saiten? Wo hört sie auf? Wo beginnt Sprache? Beim Ausatmen? Was ist Poesie? Beim Aneinanderreihen von Buchstaben?

Wer das Paket der frankophonen Musiktage ganz oder teilweise genossen hat, fühlte sich reich beschenkt. Das quatrième petit festival «Musique am Berg» findet am 18. und 19. Januar 2020 statt, wieder auf der Schwägalp im «Säntis – das Hotel».

Montag, 21. Januar 2019

Verträumt und rasant: «Musique am Berg»

Festival Zu Beginn sind wir an diesem Freitagabend ein wenig abwartend, aber am Ende haben wir die drei Musiker ins Herz geschlossen. Eigenartig sind die Klänge gewesen, die Anouk Genthon ihrer Violine, Jacques Demierre seinem Klavier und Patrick Kessler seinem Kontrabass entlockt haben. Bunt schillernd zwischen meditativer Entrückung und wilden Intermezzi. Und gewürzt mit Demierres dadaistisch anmutenden Gedichten aus Wortkaskaden und Lautmalereien.

Für einmal vom Berg in die Stadt

Es ist ein schöner Start für «Musique am Berg», ein kleines Festival, das im kalten Januar zum dritten Mal an drei Tagen Künstler aus der West- und der Ostschweiz zusammenbringt und in unseren Gefilden die schöne zweite Landessprache erklingen lässt. Und zwar diesmal nicht «am Berg», das heisst auf der Schwägalp, sondern in der Stadt, in der stimmungsvollen St. Galler Militärkantine.

Rasant geht es weiter am zweiten Tag, mit dem Duo «Le Fils du Facteur» aus Vevey und Phanee de Pool aus dem Berner Jura. Mit Witz und Tempo mischen Sacha Mattli an der Gitarre



Witzig: Sängerin Phanee de Pool aus dem Berner Jura. Bild: PD

und Emilien Colin am Akkordeon Chanson und Pop, beinahe restlos gibt Mattli sich als Sänger aus. Zwei äusserst witzige Botschafter aus dem fernen Westen sind da in den Osten gestossen, hoffentlich nicht zum letzten Mal.

Eine junge Frau, vor Energie sprühend

Was auch für Phanee de Pool gelten möge, eine junge Frau, die gleich ein Zimmer mitgebracht hat. Mit einem Bild auf der Staffelei, mit Ständerlampe und Plattenspieler. Doch das Bild ist ein Bildschirm, auf dem zuweilen Phanee de Pool selber auftaucht als ihre eigene Gegenspielerin. Mit ihren Instrumenten, mit Klavier, Synthesizer, Loop und Gitarre aber erzeugt sie eine dichte, vor Energie sprühende Atmosphäre. Sie macht Slam und rappt, und immer öfter läuft sie ins Publikum, das ihren Liedern über die Wechselfälle des Lebens bereitwillig-begeistert folgt.

Klassisch klingt das Festival am Sonntag aus. Mit Christoph Croisé am Cello und Fanny Monnet am Klavier, mit Chopin und Bach in einer klangfarbigen Matinee. Nächstes Jahr geht es zurück an den Säntis. Den 18. und 19. Januar 2020 kann man sich schon einmal merken.

Rolf App

Von Chanson bis Rap

Konzerte Von Freitag bis Sonntag findet in der Militärkantine das Festival «Musique am Berg» statt. An den drei Tagen treten junge Künstlerinnen und Künstler auf, die kurz vor ihrem Durchbruch stehen.

Christoph Renn
christoph.renn@tagblatt.ch

Dieses Wochenende findet bereits zum dritten Mal das kleine aber feine Festival «Musique am Berg» statt. Nach zwei Ausgaben auf der Schwägalp macht die Konzertreihe nun einen Abstecher vom Berg hinunter in die Stadt nach St. Gallen. Genauer gesagt in die Militärkantine. Dort soll gemäss Mitteilung ein Mix von frankofonen Klängen die Säle des Hotel

füllen. Doch was ist «Musique am Berg»? Das Festival soll jungen Künstlerinnen und Künstlern, die mit ihrem musikalischen Schaffen kurz vor dem Durchbruch stehen, in einem stilvollen Rahmen eine Auftrittsmöglichkeit bieten.

Ein besonderes Anliegen der Organisatoren ist dabei der Austausch zwischen der Ostschweiz und der Romandie, zwischen Kulturen und Musikstilen. Das verbindende Element aber bleibt das Französische. Die Mu-



Das Duo Les fils du facteur aus Vevey spielt am Samstag in der Militärkantine.

Bild: PD

siker sollen dabei auch dem Publikum begegnen können. «Musique am Berg» ist aber mehr als eine Konzertreihe. Es ist gemäss Mitteilung ein Gesamterlebnis aus Musik, Kulinarik und Unterkunft.

Rap mit Chanson verbinden

Das Festival startet morgen Freitag, 20.30 Uhr, mit dem Konzert Poésie Sonore. Anouk Genthon an der Violine, Jacques Demierre am Klavier und Patrick Kessler am Kontrabass entfüh-

ren das Publikum auf eine Klangreise von Genf bis St. Gallen. Jacques Demierre wurde 2018 mit dem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet.

Am Samstag stehen gleich zwei Konzerte auf dem Programm. Um 17 Uhr spielt das Duo Les fils du facteur. Das Ensemble aus Vevey verbindet gemäss Mitteilung den akustischen Popsong mit der Tradition des Chansons. Ihr neuestes Album heisst «Fidèles aux postes». Danach gehört die Bühne Phanee de Pool. Sie macht

Slam, sie rappt, sie spielt Gitarre, Klavier und nennt es «Slap». Phanee de Pool verpackt Worte, Emotionen, Humor sowie den Ernst der Wirklichkeit geschickt in ihre «Slaps», die dann wie französische Chansons ertönen, kombiniert mit Elektro Pop.

Den Abschluss des Festivals bestreiten Christoph Croisé am Violoncello und Fanny Monnet. Die beiden Jungtalente spielen Chopin und Bach.

www.musiqueamberg.ch

Gaiser Festivalorganisatoren bringen frankophone Musik in die Ostschweiz

Chanson, Slap und Musique classique

Die dritte Durchführung des frankophonen Festivals *Musique am Berg* findet im Januar nicht wie bisher am Fuss des Säntis statt sondern – wahrscheinlich einmalig – am Fuss des Rosenbergs in St. Gallen. Nicole Borra und Jürg Hochuli haben für die Militärkantine ein Programm mit jungen Talenten aus verschiedenen Musikstil-Richtungen zusammengestellt.

– Monica Dörig

Die Förderung junger Talente liegt den beiden Organisatoren Nicole Borra und Jürg Hochuli am Herzen. Wie schon bei den beiden ersten Festivals, die in der ruhigen Winterzeit auf der Schwägalp stattfanden, haben sie wiederum in der deutschsprachigen Schweiz weniger bekannte Musiktalente eingeladen.

Verrückte Chansons und Slap

Auch diesmal hat Nicole Borra, die eine Affinität zu Chansons und frankophoner Popmusik hat, ein feines Näschen gehabt. Sie hat nachdem sie sie live erlebt hat, Kontakte geknüpft mit «Les Fils du Facteur» und Phanee de Pool, «die beide gerade durchstarten», wie sie sich freut. Das Männer-Duo aus Vevey verwebt Popmusik mit der Tradition des Chanson. Die verrückten Texte begleiten die beiden mit Gitarre und Akkordeon. Mit ihren frechen Eigenkompositionen feiern sie gerade Erfolge in Frankreich und Kanada.

Slap nennt sich die Kombination von Rap und Slam Poetry. Phanee de Pool bettet ihre Wortkunst in Elektropop, spielt dazu Klavier, Synthesizer und Gitarre und loopt das Ganze in einer «Wahnsinns-Performance» zu ihrem eigenen Universum. Die französischsprachige Bernerin war kürzlich für einen Swiss Music Award nominiert und hat diverse Preise gewonnen.



Nicole Borra und Jürg Hochuli haben für «Musique am Berg» – diesmal ausnahmsweise in der Stadt – ein Programm mit Geheimtipps aus dem französischen Sprachraum zusammengestellt. (Bild: Monica Dörig)

Gesamterlebnis

«Die Militärkantine, ausgezeichnet als historisches Hotel des Jahres 2017, bringt sich mit ihrem stimmigen Ambiente nicht nur als besonderer Konzertort ins Spiel, sondern auch als Übernachtungsort für die Auftretenden und Gäste von weiter her und wird mit dem Speisenangebot auf das frankophone Festi-

val eingehen», weiss Jürg Hochuli. Er ist für den klassischen Teil am Sonntagmittag zuständig.

Der Konzertsekretär bringt zwei Jungtalente aus dem Aargau und der Romanie zusammen, die einander bisher nicht gekannt haben: Cellist Christoph Croisé und Pianistin Fanny Monnet huldigen Frédéric Chopin und Johann Sebastian

Bach, «weil Chopin Bach tief verehrt hat», wie Jürg Hochuli zu wissen meint.

Regional aktive Musikschafter

«Weil das Festival diesmal im urbanen Raum stattfindet wird es am Freitagabend mit regional aktiven Musikschaftern eröffnet», führt er aus. Das Publikum wird eingeladen auf eine

Klangreise von Genf bis St. Gallen. Bassist Patrick Kessler aus Gais, Violinistin Anouk Genthon und Pianist Jacques Demierre gestalten eine experimentelle Soirée für Stimme, Instrumente und Lautsprecher. Patrick Kessler hat Jacques Demierre letztes Jahr an «sein» Klangkunstfestival in der Gaiser Moorlandschaft eingeladen. Heuer erhielt Demierre den Schweizer Musikpreis.

Das Petit Festival Musique am Berg findet vom 18. bis 20. Januar 2019 in St. Gallen statt, weil das Hotel auf der Schwägalp ausgebucht ist. «Das ist auch eine Chance», sagt Nicole Borra, «im urbanen Umfeld sprechen wir vielleicht andere Leute an». Für 2020 ist das Hotel am Fuss des Säntis jedoch wieder für das «4ème petit festival» reserviert. Musique am Berg ist nicht nur Talentförderung sondern will Musikschafter aus der französischsprachigen Schweiz und Nachbarschaft in der Ostschweiz bekannt machen und die Vernetzung über die Sprachgrenze hinweg fördern. Unterstützt wird es diesmal von pro helvetia, Kanton, Stadt und Ortsbürgergemeinde St. Gallen, der Fondation Suisa, vom Migros Kulturprozent, von Stiftungen und privaten Unternehmen aus der Region.

Der Festivalpass zum attraktiven Preis von 88 Franken ermöglicht den Eintritt zu allen vier Konzerten. Die ersten Tickets seien bereits verkauft, hat Nicole Borra verraten. www.musiqueamberg.ch

3ème Petit Festival Musique am Berg. 18. bis 20. Januar 2019, Militärkantine St. Gallen: Freitag, 20.30 Uhr, «Poésie Sonore» (Anouk Genthon, Jacques Demierre, Patrick Kessler); Samstag, 17 Uhr, «Les Fils du Facteur», 21 Uhr Phanee de Pool; Sonntag, 11.30 Uhr, Matinée Classique (Fanny Monnet, Christophe Croisé), Chopin und Bach. – Der Vorverkauf ist gestartet bei: Militärkantine St. Gallen (071 279 10 00), Kulturbüro St. Gallen (071 222 60 77) und Bücherladen Appenzell (071 787 29 30).

Chanson trifft Klassik

Festival Zum dritten Mal findet vom 18. bis 20. Januar Musique am Berg statt, diesmal in der «Militärkantine», St. Gallen. Mit dabei: der Kontrabassist Patrick Kessler.

Rolf App
rolf.app@tagblatt.ch

In Gais bewohnt Patrick Kessler ein altes Bauernhaus. Dort hat er im Atelier die beste Akustik für sein Instrument, den Kontrabass. «Ursprünglich habe ich Gitarre gespielt», erzählt er. «Doch die tiefen Saiten, die sich auch am Kontrabass finden, haben mir immer am besten gefallen.» Also hat er umgesattelt, und zwar relativ spät, mit achtzehn Jahren. Zuerst hat er sich das Wichtigste selber beigebracht, dann Stunden genommen und in einer Rockband gespielt. Heute liebt er es, in allen möglichen Projekten mit anderen Musikern die Grenzen seines Instruments zu erweitern.

Herunter vom Berg – und wieder hinauf

Aus Gais kommen auch Nicole Borra und Jürg Hochuli, die vorletzten Winter auf der Schwägalp zum ersten Mal frankofone Musiktage auf die Beine gestellt haben, mit Künstlern aus Frankreich, aus der West- und aus der Ostschweiz. Musique am Berg findet auch diesmal statt, und zwar aus Rücksicht auf die Sportferien vom 18. bis 20. Januar (siehe Kasten). Das Festival dauert aber diesmal drei statt zwei Tage und hat einen neuen Ort: die St. Galler «Militärkantine».

Ein dauerhafter Abschied vom Berg soll es nicht werden. «Nächstes Jahr führen wir das Festival wieder am Fuss des Säntis durch», sagt Nicole Borra. In der Tat wäre es schade, das stimmungsvolle Hotel Säntis und die Ende Januar in ihrer Stille geradezu geheimnisvolle Schwägalp nicht mehr zu bespielen. Ob schon auch die «Militärkantine» mit ihrem historischen Interieur, wo wir uns zum Gespräch treffen, ihren unbestreitbaren Charme ausstrahlt. «Wir hoffen, dass wir hier in der Stadt noch ein anderes Publikum ansprechen können, das uns dann im Jahr 2020 auf den Berg folgt.» Dieses Publikum



Für einmal in der «Militärkantine» (v.l.): Jürg Hochuli, Nicole Borra, Patrick Kessler mit Kontrabass.

Bild: Urs Bucher

sollte vor allem eines sein: neugierig auf den frankofonen Zugang zur Musik, und zwar in vielerlei Spielarten. Da sind am Sonntag, ganz am Ende des Festivals, der Cellist Christoph Croisé und die Pianistin Fanny Moret mit Chopin und Bach. Da sind am Tag zuvor erstens «Les Fils du Facteur», ein Duo aus Vevey, das Popsongs und Chansons verbindet, und zweitens Phanee de Pool, die Slam und Rap zu «Slap» verbindet.

Starten wird das Festival aber am Freitag mit einer «Soiree für Stimme, Piano, Violine, Kontrabass und Lautsprecher», dargebracht von Anouk Genthon (Violin), Jacques Demierre (Klavier) und Patrick Kessler. Der Genfer

Musique am Berg

Vom 18. bis 20. Januar finden in der «Militärkantine», St. Gallen, die frankofonen Musiktage **Musique am Berg** statt. Sie umfassen vier Konzerte: Am Freitag um 20.30 Uhr spielen Anouk Genthon, Jacques Demierre und Patrick Kessler, am Samstag um 17 Uhr «Les Fils du Facteur» und um 21 Uhr Phanee de Pool. Den Abschluss machen am Samstag um 11.30 Uhr Christoph Croisé und Fanny Monet mit einer Matinée classique.

Infos zum Programm und Karten: www.musiqueamberg.ch

Demierre ist dieses Jahr mit dem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet worden, und mit Anouk Genthon tritt Kessler wenige Tage nach unserem Gespräch im «Palace» auf.

In der Mitte steht ein Samowar

Ihrem Experimentiergeist zu folgen, das wird zu einem besonderen Erlebnis. Rundherum stehen archaisch geformte Lautsprecher, die Kessler in Nepal gefunden hat, und in der Mitte ein dampfender Samowar, aus dem sich die Zuhörer während des Konzerts Tee abzapfen. Die von einem Mikrofon eingefangenen Samowargeräusche fliessen ein in Patrick Kesslers und Anouk

Genthons Musik, die mit herkömmlichem Kontrabass- und Violenspiel nur noch wenig gemein hat und eine eigenartig entrückte Stimmung erzeugt.

«Welsche Musiker haben eine andere Spielkultur, ich trete gern mit ihnen zusammen auf», sagt Patrick Kessler. Dies wird nicht nur den Reiz seines Eröffnungskonzerts, sondern auch des letzten Konzerts ausmachen. «Auch dort werden wir die Landesteile verbinden», sagt Jürg Hochuli. «Der junge Cellist Christoph Croisé kommt aus dem Aargau, die Pianistin Fanny Monet aus dem Unterwallis.» Kein Wunder, hat die Direktorin des Bundesamts für Kultur das Patronat übernommen.